

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 2 R. 24 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. H. Borst in Halle.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserte

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 10 Spalten mit 16 Pf. berechnet und in der Expedition, von denen die Kostenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt- u. Feiertage

Nr. 86.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. April

1884.

Politische Uebersicht.

Ein soeben in London ausgegebenes Manuscript veröffentlicht eine Depesche Sir Evelyn Baring's an Lord Granville, in welcher über den Bestand der Sklaverei in Egypten Bericht erstattet wird, welche eine anerkannte Institution des Landes bilde.

Aus Kairo wird dem 'Standard' gemeldet, daß die Telegraphenlinie zwischen Assuan und Werber wieder hergestellt sei, allein von Gordon sind keine Nachrichten eingetroffen.

Der 'Observer', der zwischen Oesterreich und Ungarn einbricht, zeigt zur Genüge, wie herrlich weit man es unter dem Dualismus gebracht hat.

Der Meldung einiger moderirer Journale nach, wird der Prinz von Wales Granada und Sevilla besuchen.

Die französische Deputirtenkammer setzte am Dienstag die Beratung des Rekrutierungsgesetzes fort und beschloß sich einstimmig, in die Spezialberatung der Vorlage einzutreten.

Der Sternsteinhof.

Eine Vorgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Fortsetzung.)

Eine gute Strecke legten die Mädchen schweigend zurück, wann blieb Helene stehen und sah nach dem Hofe.

'Gelt ja?' sagte die. 'Denn nur', fuhr Helene fort, 'die welche mal den Bub'n vom Sternsteinhof-Bauer tragt, ... er hat ja wohl nur den Ein?'

'Wie D' fragen magst! Freilich, nur 'n Toni.'

'Die den einmal tragt und da oben hinauf zu sigen kommt, die magst's schon so gut haben, wie's kein' Prinzessin auch mit besser haben kann!'

'Pah, was D' red'n! Einer Prinzessin, die g'wöhnt ist, vom goldnen Geschirr zu essen und daß die Soldaten vor ihr 'Gueß h'raus' fohren, der sehlet noch viel! Weinst denn, so a recht a reiche Bauerstochter bekim' da sonderlich mehr unter d'Hand, als f' von ihr's Vaters Hof der g'wöhnt ist?'

'So arme Menschen, wie wir, gahoben sich dort freilich wie im Himmelreich, aber von uns kommt keine P'haun.'

'Schwerlich', feixte Helene. 'Gar nit, sag' ich Dir! Du denst' nit, wie stolz die allzweie sein, der Alte wie der Junge. Kein' Dirn' im Ort, so viel wir ihrer auch sein, halt' der Toni auch nur des Dank's für's Götchen werth.'

'Da g'schieht nur denen recht, die ihn anred'n', rief Helene, 'ich grüß' ihn nit!'

'Und wenn er sich ja unterstünd', fuhr Sepherl fort, 'auf unser Eine ein Aug' zuwerfen, sein Vater schlig' ihm all' zwei a's'n Kopf.'

'G'hab' ihm so wegen mir, — Gott verzeih' mir d'Sünd', — aber ich könnt' es zufrieden sein, dann müßte' der Alte trog'n 'n Sternsteinhof' billiger geben und wir den nähm' ich auch 'n bunten Toni.'

'Wit, wie Du auch nur so graulich daberreden magst, wo Du doch schon für Dein' Theil ein' Bub'n hast, auf den D'

Clovis-Hugues interpellirte die Regierung bezüglich der Intervention von Truppen bei dem Strike in Anzin. Der Minister des Innern bei dem Strike in Anzin, die Regierung habe vorläufiger Truppen nach Anzin entsandt, weil sich dort verschiedene Individuen befanden, welche den Strike in eine politische Bewegung zu verandern suchten.

Im Rumänien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, weil am Dienstag die Kammer bezüglich der Feststellung der nächsten Tagesordnung den Vorschlägen des Ministerpräsidenten Bratianu nicht entsprach.

Oberst de Winton ist von den belgischen 'Association internationale du Congo' zum Generalgouverneur des Kongogebietes ernannt worden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß Stanley allein das gewaltig anwachsende Arbeitsfeld nicht mehr bewältigen könne.

Die in Lissibon erscheinende Zeitung 'Kaukas' veröffentlicht folgende amtliche Telegramme des Generals Komarow aus Kaschab vom 26. März: Unser Detachement wurde auf dem Marsche nach Wexim in der Nacht zum 15. März von einer aus Kosjuchantale kommenden Räuberbande überfallen; der Angriff wurde von zwei Schützencompagnien durch drei Salven zurückgeschlagen, wobei die Räuber bedeutende Verluste erlitten.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

London, 8. April. Die Reize der Königin nach Darmstadt, welche wegen des Todes des Herzogs von Albany aufgehoben worden war, ist nunmehr auf den 14. d. festgesetzt.

Petersburg, 8. April. Unter den Offizieren, welche den Ergänzungskursus in der Generalstabakademie absolvirt haben, bestanden sich ein Lieutenant der kaiserlichen Armee und drei Lieutenanten der ostpreussischen Miliz.

Washington, 7. April. Das Repräsentantenhaus hat die Bill abgelehnt, durch welche für Walle die Kollisions wiederhergestellt werden sollten, die vor dem Intaktriren des gegenwärtigen Kollisions bestanden hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. Die heutigen Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers geben auseinander. Die

täglichsten Nachrichten besagen, daß der Kaiser nach einer ruhig verbrachten Nacht um 10 Uhr aufgestanden ist, einen Vortrag des Hofmarschalls Grafen Verpoendorp und am Nachmittag einen solchen des General-Lieutenants von Albedin entgegen genommen, dann einige Zeit allein gearbeitet und endlich den Besuch des Kronprinzen empfangen habe. Unter 4-Schreibependel schreibt: Die Besorgnisse des Kaisers ist seit einigen Tagen eine merkwürdige Besserung eingetreten, die es ermöglicht, daß der Monarch schon auf längere Zeit das Bett verlassen kann.

Berlin, 8. Apr. Was die Umwandlung des Staatsministeriums anlangt, so waren von allen Seiten beifällig, daß die Frage einer Vertheilung des Kronrings endlich erzwungen wird.

Der Minister von Puttkamer ist nach der Schweiz und nach Oberitalien gereist. Es könnte auffallen, daß der Minister

meinen, der Wunderl thät' dazu nur lachen. Aber 'schau', da es er und steht noch allweil gedulbig auf der Brücke.

'Er stand wirklich noch da. Viel Wasser war, während er hier wartete, den Bach hinausgossen und er fragte sich, wie viel wohl noch da unter der Brücke werde hinweggelaufen müssen, bis sich schiden wird, was er wünscht und hofft?'

'Er fand, daß der Bach gegen ihn floß, daß nur das wührende Zubringen und Herankommen und achte nicht auf das glühende, wallende, rasstlose Getriebe, das hinter seinem Rücken, was es gebracht hatte, Scheit oder Palm, auch mit sich fort-führte.'

Freih am nächsten Morgen fand sich Helene auf dem Sternsteinhof ein.

'Ja, was machst Du da?' fragte die alte Schaffnerin, als sie ihrer ansichtig wurde.

'Denn', sagte die Dirne, indem sie nach ihrem rechten Ohr lächelte, wie ein Dörring ist mir verloren gegangen. Hab' ich ihn nit da heroben bei Euch verfrist?'

'Hab' nit g'leh'n.'

'Sollt' er Dir gleichwohl unterkommen — ' 'Will schon darauf achten.'

Ueber den Hof kam ein unterfertigter, sämmliger Durchsch auf die beiden zugeföhrt.

Helene betrachtete den Verrantretenden. Er hatte krauses, schwarzes Haar, eine gerade, ziemlich fleischige Nase und braune hellwühlende Augen.

'Ben halt' denn da bei Dir, Rathel?' fragte er. 'S' ist die Zinsbofferliche von da unten,' sagte die Alte, mit einer beiläufigen Handbewegung nach dem Fuße des Hügels, welche dorthin sollte, wie wenig für Her oben das da unten zu bedenken babe.

'Die Wagners-Sepherl hat's gester mit heraufgebracht und da hab' ich die große Augen machen ge'sehen. Heber kunter Ansdan'n hat's gar ein' Nöhring verloren, ohne daß es gemerkt hat.' 'Gelt ja, Du?'

'Sie legte ihre hübschern Finger auf die runde Schärze der Dirne. 'Wahr ist's,' sagte Helene, 'schon hab' Ihr's da heroben.'





